

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
13 (1887)**

128 (4.6.1887)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1053203](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1053203)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspaltel über deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 128.

Sonnabend, den 4. Juni 1887.

XIII. Jahrgang.

Der Nord-Ostsee-Kanal,

dessen Inangriffnahme vermittelt der Grundsteinlegung der ersten Schleuse durch Se. Maj. den Kaiser heute, am 3. Juni gefeiert wird, nimmt unter den Unternehmungen des Reichs in der That eine so hervorragende Stellung ein, wie sie ihm durch den feierlichen Einweihungsakt zugewiesen wird. Der Nord-Ostsee-Kanal soll eine auch für die größten Kriegs- und Handelsschiffe zu jeder Zeit gangbare von dem Auslande völlig unabhängige Verbindung zwischen der Nord- und Ostsee herstellen. Während sowohl der Verkehr unserer Handels- wie unserer Kriegsflotte von der deutschen Nordsee Küste zu den deutschen Ostseehäfen von dem Auslande beherrscht und geeignetenfalls gesperrt werden könnte, wird alsdann der Schlüssel zu dem bequemsten und sichersten Thore zur Ostsee allein in Deutschlands Händen liegen und damit erst seine durch die Politik des Schutzes der heimischen Arbeit geförderte wirtschaftliche Gemeinsamkeit um einen wesentlichen Schritt weiter vorgerückt und die Einheit seiner Streitkraft zur See erst hergestellt.

Da der Kanal aber nicht bloß den Seeweg von der Nord- zur Ostsee von dem Auslande unabhängig macht, sondern ihn wesentlich abkürzt und zwar hauptsächlich für den Verkehr von den deutschen Häfen in dem einen Meer zu dem anderen, eröffnet der Kanal zugleich die Aussicht auf die Herstellung eines regeren Güterverkehrs zwischen den wesentlich Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft aus- und Erzeugnisse des Bergbaues und der Industrie einführenden Ostseeprovinzen und benachbarten Häfen der Nordsee, von welchen demnächst leistungsfähige Wasserstraßen nach den Industrie- und Bergbaudistrikten des Westens geführt werden sollen, auch ohne diese aber schon auf dem Schienenwege jener Verkehr vermittelt werden kann. Damit würde ein weiterer Schritt zur Beseitigung der wirtschaftlichen Abhängigkeit vom Auslande und also zugleich sowohl für die Landwirtschaft des Ostens, wie die Industrie des Westens eine lohnende Absatzquelle eröffnet sein.

Endlich ist der Nord-Ostsee-Kanal der erste Schritt auf der Bahn selbstständiger wirtschaftlicher Unternehmungen seitens des Reichs, Abgesehen von den dem Reich mit dem Frankfurter Frieden zugelassenen Elsaß-Lothringischen Bahnen hat das Reich wohl wichtige Verkehrsunternehmungen öfter finanziell unterstützt, sich allein mit der Durchführung derselben bisher jedoch nicht befaßt. Der Nord-Ostsee-Kanal ist das erste Unternehmen, bei dem das Verhältnis sich umgekehrt hat: das Reich baut den Kanal, Preußen aber trägt einen erheblichen Theil der Baukosten.

Man darf im Interesse des Reichs hoffen, daß das

bedeutungsvolle Unternehmen die Erwartungen in vollem Umfange erfüllen wird, welche sich an dasselbe knüpfen.

Tagesübersicht.

Berlin, 2. Juni. Se. Maj. der Kaiser hörte heute mehrere Vorträge und hatte dann eine Konferenz mit dem Kriegsminister. Um 3 Uhr Nachmittags ist der Kaiser mit den Prinzen Wilhelm und Friedrich Leopold von Preußen mittelst Extrazuges vom Lehrter Bahnhofe aus zur Feier der Grundsteinlegung von hier nach Kiel abgereist. Morgen Vormittag 9 1/2 Uhr wird der Kaiser mit der Festgesellschaft in Kiel die Fahrt nach Holtenau unternehmen, worauf dann um 10 Uhr die feierliche Grundsteinlegung stattfindet. Zu 2 Uhr Nachmittags haben der Kaiser und die königlichen Prinzen nebst Gefolge eine Einladung zu dem Festdiner der Stadt Kiel angenommen. Hierauf gedenkt der Kaiser Nachmittags 4 1/2 Uhr Kiel wieder zu verlassen. In Berlin trifft der Kaiser am Freitag Abend 11 Uhr 15 Minuten wieder ein. — Am nächsten Sonntag gedenkt der Kaiser nach Piesnitz zu reisen, um dem Stiftungsfeste des Königs-Grenadier-Regiments beizuwohnen.

Heute Vormittag haben die an der Feier in Kiel theilnehmenden Mitglieder des Bundesraths, des Reichstags und des Landtags die Fahrt angetreten. Die meisten preussischen Staatsminister und die Chefs der Reichsämtler betheiligen sich an der Fahrt. Vom Reichstag haben 26 Abgeordnete Einladungen erhalten, nämlich das Präsidium, die Schriftführer, Quästoren und die Vorsitzenden der Abtheilungen nebst einigen persönlich geladenen Mitgliedern.

Aus Hamburg wird von gestern Abend gemeldet: Der Kaiser traf soeben, 7 1/4 Uhr, mit dem Prinzen Wilhelm in bestem Wohlsein hier ein, verließ sofort bei seiner Ankunft auf dem Klosterthorbahnhof den Salonwagen und unterhielt sich ungefähr sechs Minuten mit dem Bürgermeister Dr. Bersmann und darauf mit dem Oberst von Gayl. Es hatte sich eine unansehnliche Menschenmenge eingefunden, welche den Kaiser freudigst begrüßte.

Abends 9 1/2 Uhr ist der Kaiser, nebst Prinz Wilhelm und Prinz Leopold wohlbehalten in Kiel eingetroffen, auf dem Bahnhof begrüßt vom Prinz Heinrich und dem Prinz Oscar von Schweden, ferner von den Spitzen der Civil- und Militärbehörden. Die Stadt ist glänzend illuminiert. Am Freitag Vormittag 9 1/2 Uhr wird der Kaiser mit der Festgesellschaft in Kiel die Fahrt nach Holtenau unternehmen, worauf dann um 10 Uhr die feierliche Grundsteinlegung stattfindet. Um 2 Uhr Nachmittags hat der Kaiser und die königlichen Prinzen nebst Gefolge eine Einladung zu dem Festdiner der Stadt Kiel angenommen. Hierauf gedenkt der Kaiser Nachmittags

4 1/2 Uhr Kiel wieder zu verlassen. Auf der Rückreise wird derselbe kurzen Aufenthalt in Lübeck nehmen, wo er vom Senat begrüßt werden wird.

Fürst Bismarck wird nach einer Nachricht des „Kieler Tagebl.“ am 2. d. Abends noch bestimmt in Kiel erwartet.

Das Berliner Tageblatt vom Donnerstag brachte in Festschrift ein Telegramm aus Kiel, laut welchem am 1. Juni der Berlin-Kieler Postzug mit dem Eisenbahnminister Maybach nebst anderen angesehenen Passagieren zwischen Hamburg und Altona ohne weiteren Unfall entgleist sein sollte. Von diesem Zwischenfall ist nirgends etwas bekannt geworden und ist das B. T. zweifellos wieder einmal täuscht worden.

Wie sich aus den Papieren des vielgenannten Polizeicommissars Schnäbele, welche während dessen Haft in Metz von den französischen Behörden durchgesehen wurden, ergeben hat, ist Schnäbele nicht nur ein Werkzeug des Pariser Rundschafterbüreaus gewesen, sondern auch ein eifriger Parteigänger der Bonapartisten. Aus dem letzteren Grunde erklärt es sich, daß die Mehrzahl der Pariser Zeitungen plötzlich davon Abstand nahm, den Spion zum Nationalhelden zu stempeln, wie es anfangs beabsichtigt war.

Bekanntlich ist neben einem Kriegsschiffe, welches in Westafrika an der Kamerunküste stationirt ist, dem Gouverneur von Kamerun auch ein eigener, zu dem Zwecke erbauter Dampfer, „Nachtigall“, zur Verfügung gestellt worden, doch hat sich herausgestellt, daß dieses Schiff noch zu tief geht, um die Flußläufe und die Creeks (Priele) soweit zu befahren, daß eine genügende Herrschaft auch über das von der Küste abgelegene Land ausgeübt werden kann. Zur Erreichung dieses Zweckes wird gegenwärtig ein kleineres, flachergehendes Dampfboot gebaut, mit welchem man nahezu überall soweit in die Gewässer eindringen kann, wie die Eingeborenen mit ihren Rähnen. Die seit 2 1/2 Jahren dort ausgeübte Herrschaft hat nicht vermocht, dem Troz und das Handelsmonopol der (Dualla) Küstenbewohner zu brechen; den von ihnen wiederholt verhängten Handelsperren gegenüber ist man machtlos. Schon der Umstand allein, daß man die Eingeborenen auf den Gewässern, welche ihre Bewegung und Flucht ermöglichen und begünstigen, möglichst weit verfolgen und aufsuchen kann, wird nicht wenig dazu beitragen, ihren Troz zu schwächen. Ein wesentlicher Vortheil des Schiffes wird aber auch der sein, daß man die Erforschungen des Schutzgebietes weiter ausdehnen kann, als bisher, ohne besondere Expeditionen auszurüsten.

Marine.

* Wilhelmshaven, 3. Juni. (Telegramm des Wiltz Tagebl.) Der Dampfer „Hohenzollern“ mit dem Ablösungs-

Das Fräulein von Birkenweiler.

Roman von A. Lübbertburg.

(Fortsetzung.)

Arthur hatte sie seit jener Begegnung nicht wieder gesehen, er war den Tag hindurch vollständig in Anspruch genommen. Da wurden Ausflüge in die Umgebung, Besuche gemacht, oder man durchstreifte den Park und arrangirte Wasserpartien — es gab hundertlei Dinge, welche, von Marget in Anregung gebracht, zur Ausführung kamen. Und er durfte sich nicht davon zurückziehen. Nur mit Mühe behauptete er seine Ruhe und Fassung, wenn die heftigste Ungebuld ihn peinigte, Näheres über Helene in Erfahrung zu bringen, und es ihm unmöglich gemacht wurde, auch nur eine Viertelstunde des Tages in seinem eigenen Sinne zu verwenden. Birkenweiler bäumte er sich gegen das Joch auf, das er sich freiwillig auferlegt, und erschredte Marget dann mit kurzen, unliebenswürdigen Worten, die ihr zum Beweis hätten dienen sollen, wie wenig ihn ihre Unterhaltung zu fesseln verstand. Nur mit Mühe gelang es ihm, dann wieder in die rechte Bahn einzulernen und sie seine unzarte Heftigkeit vergessen zu machen.

Eines Nachmittags war abermals eine Wasserfahrt arrangirt. Unten am Fuße der Anhöhe an der Fähre lagen buntbewimpelte Rähne, und eine Schaar lachender Mädchen, gefolgt von sechs jungen Herren, flatterte aus dem Schlosse den Abhang hinunter. Oben an einem Fenster des Schlosses stand Helene und schaute sinnenden Blickes hinab. Ihr recht wehmüthig ums Herz. Auch sie hätte einmal leicht und fröhlich in die Welt hinausflattern mögen, aller Sorgen — ob ihr das wohl jemals vergönnt sein würde? Nun war die fröhliche Schaar ihren Blicken entschwunden, in demselben Moment sah sie auch die Freiherrin in ihrer Equipage den Schloßhof verlassen. Helene athmete nun tief auf, und die Trauer, welche sie gefangen genommen, war plötzlich verschwunden, sie fühlte sich frei. Einen Augenblick dachte sie

daran, nach der „Klaufe“ zu gehen, gab aber schon in dem nächsten Moment den Gedanken auf, weil sie befürchten mußte, auf ihrem Wege am Abhang entlang von unten gesehen zu werden.

Aber allein wollte sie sein, irgendwo, wo sie sich überlassen war, ohne in ihrer Einsamkeit gestört zu werden. Mit diesem Gedanken war sie die Treppe hinaufgestiegen, die zu ihrem kleinen Zimmer führte, was man ihr später neben demjenigen Lotta's angewiesen hatte. Sie hatte schon die Thür halb geöffnet, aber ihr Fuß zögerte, die Schwelle zu überschreiten, und dann blickte sie nach einer gegenüberliegenden Thür, die zu den oberen unbewohnten Räumen des Schlosses führte.

Diese Thür stand nur angelehnt und lichter Sonnenschein fand seinen Widerschein auf der Treppe.

Plötzlich kam ihr ein Gedanke. Wie wenn sie da oben einmal Uaichau hielt. Sie war bisweilen dort gewesen und hatte Stunden lang an einem der runden Fensterchen gestanden und Umschau gehalten. Es war so still und heimlich oben. Niemand würde sie suchen und sie wandelte nicht auf geradezu verbotenen Wegen.

Diesen Betrachtungen folgte der Entschluß auf dem Fuße. Mit raschem Lauf eilte sie die knarrenden Stufen hinan, nachdem sie die Thür sorgsam hinter sich zugezogen, und wenige Augenblicke stand sie oben, von Licht und Luft umgeben, trotzdem dichter Staub den Boden bedeckte.

Wie still und ruhig war es hier! Helene war an einem der Fensterchen getreten, um zunächst ihre Blicke über Wald, Feld, Fluß und Höhen gleiten zu lassen. Sie konnte von hier aus auch das mit mächtigen Buchen beplante Plateau sehen, welches unmittelbar über der „Klaufe“ lag und wo sie oft mit dem alten Fräulein gestanden hatte, sich der Natur freuend. Sie schaute bis zu der nächsten Stadt hinüber, wo die Thürme des Doms in die blaue Luft hineinragten, und es war ihr, als müßten die feierlichen Glockenklänge bis an ihr Ohr dringen.

Dann wandte sie sich ab; seitwärts einem Bretterver-

schlage zuschreitend, bemerkte sie auch hier helle, leuchtende Sonnenstrahlen durch die Spalten dringen. Unwillkürlich warf sie einen Blick hinein, und was sie sah, mußte wohl im Stande sein, ihre Aufmerksamkeit zu fesseln.

Der Bretterverschlag war eine Art von Kumpellammer, in welcher sich alle möglichen Dinge aufgestapelt fanden.

Da standen alte Möbel mit vergilbten und theilweise zerrissenen Bezügen, bestäubte Delgemälde, Portraits, wie sie unten in dem Ritteraal die Wände bedeckten, Kisten, Kasten, Koffer, Bücher, und wer mochte wissen, was noch. Neugierig öffnete Helene die Thür, die nicht verschlossen war, und es hätte sich auch wohl Niemand gefunden, der etwas von diesem alten Gerümpel genommen haben würde; es war Alles verstaubt, wurmfressig und sadenscheinig. Die Bezüge der alten Sessel, schwerer, golddurchwirkter Seidenstoff, erregten jedoch Helenens Bewunderung, und nachdem sie dieselben nach Gebühr betrachtet, ließ sie ihren Blick weiter schweifen, ob sie nicht noch irgend etwas fand, was einer besonderen Prüfung werth war.

Nein — sie wandte sich wieder der Thür zu. In demselben Augenblick aber fiel ein Sonnenstrahl auf einen kleinen beschlagenen Koffer und die Buchstaben B. v. B. fielen ihr ins Auge, und indem sie dieselben beinahe gedankenlos betrachtete, wurde sie noch auf andere Buchstaben aufmerksam gemacht, und diese waren nun im Stande, ihre Aufmerksamkeit zu erregen. Es war eine prachtvolle, auf seiner Leinwand in bunten Farben ausgeführte Handstickerei, so schön, wie Helene sie kaum jemals gesehen. Unwillkürlich langte sie nach dem Läppchen, das aus dem vorerwähnten Koffer hervorsah, und dabei machte sie die Entdeckung, daß derselbe nicht verschlossen war.

Sie dachte nicht einen Augenblick daran, daß es Unrecht sein würde, diesen Koffer zu öffnen. Die Gegenstände, welche sich hier vorfanden, waren gewiß völlig werthlos und heraufgeschafft, um sie aus dem Wege zu räumen. Sie schlug daher ohne Bestimmen den Deckel zurück, dann aber entschloß sie sich auf einen Ausruf des Staunens und der Bewunderung ihren Lippen

kommando für Olga und Sophie ist am 2. Juni in Port Said eingetroffen und setzte am selben Tag die Weiterreise fort. — S. M. Kreuzer Albatros ist am 2. Juni in Brisbane eingetroffen und heute nach Sydney in See gegangen. Schiffsjungen-Schulschiff „Nixe“ traf gestern in Gibraltar ein, beabsichtigt am 5. Juni wieder in See zu gehen. — S. M. Kbt. „Wolf“ ist heute am 3. Juni in Hongkong eingetroffen, beabsichtigt am 6. Juni wieder in See zu gehen. — Der Lloyd-Dampfer Preußen mit dem Ablösungskommando für „Wolf“ ist gestern in Antwerpen angekommen und beabsichtigt, am 4. wieder in See zu gehen.

Wilhelmshaven, 3. Juni. S. M. Transportdampfer „Eider“ ist von Kiel kommend gestern Nachmittag im hiesigen Hafen eingelaufen. Der Marine-Station-Auditeur Dr. Geiz ist für die Zeit vom 19. Juni d. J. bis in die erste Hälfte des Septbr. d. J. zur Dienstleistung in der Admiralität kommandirt.

Der Kapit.-Lieut. Stubenrauch ist zur Dienstleistung beim Hydrographischen Amt der Kaiserl. Admiralität kommandirt.

Der Assistent beim hiesigen Kaiserl. Observatorium Dr. Andries ist auf seinen Antrag zum 1. Septbr. cr. mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt.

Die Einschiffung des Stabes des Manövergeschwaders an Bord S. M. Panzer-Schiff „König Wilhelm“ wird am 20. Juni cr. in Kiel erfolgen.

Der Gerichts-Referendar Dr. Anderson ist zur Dienstleistung bei der hiesigen Station-Intendantur kommandirt.

Die Veretzung des beurlaubten Verwaltungsdirektors der hiesigen Kaiserl. Werft hat War.-Intendantur-Assessor Dr. Wabst übernommen.

Ueber unsere Uebungsflotte zur Kaiserrevue

bringt die „Wes.-Ztg.“ folgenden Bericht:

Nicht prunkvolle Paläste, herrliche Plätze vermag die Stadt Kiel, die Gastgeberin, den von nah und fern zu den Kaiserfesten herbeigeströmten Fremden zu bieten. Ihr Stolz, ihr Schmuck, ihr Alles ist der Hafen, einer der schönsten Kriegshäfen der Welt. Die Düsternbrocker Häfen mit ihren Buchenhainen, die Werftanlagen, das Schwentimethal umrahmen denselben in malerischer Weise. Selten hat eine in so hohem Maße interessante Manöver- und Uebungsflotte auf unserer Rade geantert, wie in diesen festlichen Tagen. Die Zahl von 22 Kriegsfahrzeugen ist bei den großen Flottenmanövern schon oft erreicht worden, aber eine ähnliche Vereinigung der verschiedensten Schiffstypen war kaum jemals zu konstataren. In erster Linie ist es das Panzergeschwader, das in hohem Maße die Beachtung des Nautikers verdient. Sämtliche Schiffe der Sachsenklasse, „Sachsen“, „Baden“, „Bayern“ und „Württemberg“, diese schwimmenden, schlagenden Batterien, welche dazu bestimmt sind, im Kriegsfalle die offensive Küstenverteidigung zu übernehmen, liegen bis zur Revue an der Wasserallee in erster Reserve. Als Flaggschiff der Panzerdivision und zugleich des gesammten Manövergeschwaders fungirt der „König Wilhelm“, wohl das vielgenannteste der deutschen Kriegsschiffe. Schon die Art der Erwerbung desselben ist eine originelle. Von dem türkischen Sultan Abdul Aziz, einem begeisterten Freund der Marine, im Jahre 1867 bei der „Thames Iron works and Shipbuilding Company“ zu Blackwell bestellt und ob der Finanzkalamitäten des Auftraggebers unvollendet geblieben, gelangte es in den Besitz der preussischen Regierung. Die Katastrophe von Folkestone hat diesem größten Schiffe unserer Marine ein gewisses Obium angehängt. Man hält es für plump und schwerfällig, so lange man es nicht im äußeren Hafen mit geradezu erstaunlicher Behendigkeit beim Torpedoschießen hat manövriren sehen. Nicht minder formidablen und von respectablen Proportionen ist der Panzer „Kaiser“, der nebst seinem Schwester-Schiff „Deutschland“ bei Lamuda Brothers in London gebaut wurde und für die stärkste Panzerfregatte unserer Flotte gilt. Diesen nicht mehr ganz jugendlichen Repräsentanten des schwimmenden Flottenmaterials ist der jüngst geborene Sprößling unter den Panzern, die „Oldenburg“, beigegeben, auf welcher im Vorjahre Prinz Heinrich als erster Offizier thätig war. Das Kieler Wachtschiff „Panja“, welches den Reigen der Marinefahrzeuge im Hafen eröffnet, ist interessant als das einzige hölzerne Panzerschiff, das wir besitzen, es stammt noch aus jener Zeit, da man zum Kreuzerdienste Panzerschiffe verwenden wollte. Der „Friedrich Karl“, der seinen Wachtposten in Wilhelmshaven verlassen hat, um an der Kaiserfeier theilzunehmen, erinnert durch seine eleganten Formen an seinen französischen Ursprung. Das Schul-

geschwader, das unter dem schneidigen Kommando unseres jüngsten Admirals von Hall steht, wird in den Festtagen vollständig am Plage erscheinen. Das Flaggschiff „Stein“ und die kürzlich etwas landfuchtige Kreuzerfregatte „Gneisenau“ verweilen schon seit Wochen im inneren Hafen „Moltke“ dampft von Swinemünde in Eile nach Kiel und „Prinz Adalbert“ hat nur eine kurze Wegstrecke vom benachbarten Ederförde, unserem ehemaligen Kanalrivalen, zurückzulegen. Die beiden hurtigen Aviso- und Torpedojäger „Pfeil“ und „Blitz“, die ihrem Namen alle Ehre machen, ziehen durch ihre schlank Form die allgemeine Bewunderung auf sich. Am Torpedobootshafen, der mit den beiden Divisionen der Schichanboote angefüllt ist, hält das Torpedoschulschiff „Blücher“, jener gefahrdrohende, böse Geselle die stete Wacht; gleichsam als Adjutanten das kleine malitiose Torpedoschiff „Ulan“ bei sich führend. Die jugendlichen Blaujacken erhalten auf den Kreuzerfordetten „Louise“ und „Ariadne“ ihre erste seemännische Ausbildung, zwei Holzschiffen, von denen das letztere an der ersten Expedition nach Kamerun theilgenommen hat. Die zukünftigen Offiziere der Flotte theilen sich an Bord eines der Veteranen, der Segelfregatte „Niobe“, die angeblich bereits 1848 in England gebaut ist, sich ihre Jugendfrische aber noch immer bewahrt hat. Vor Allem will aber der Aviso „Pommerania“ genannt sein, der vor Kurzem noch friedlich seinen Vermessungen bei Heiligenhafen oblag, nun aber zu hohem Ehrendienste berufen ist. Man kennt seinen Geburtschein nicht, doch schaut er gar schwarz und stattlich drein. Seine Führung ist dem Korvettenkapitän Forst anvertraut, als erster Offizier fungirt Lieutenant z. S. Schaumann II. Alle diese Fahrzeuge haben in den Kaiserfesten festlichen Schmuck angelegt und zwar über die Toppen geslaggt, wenn ihre Mastlosigkeit sie nicht daran verhindert. Die Matrosen klettern in die Masten hinauf und paradien vor dem obersten Kriegsherrn. Die Schiffe donnern ihren Salut, der von den anliegenden Höhen widershallt. Sie kann sich mit Ehren setzen lassen, unsere Flotte, an einem Tage, der auch für sie als Ehrentag gilt. Um ihre Schlagfertigkeit zu erhöhen, die Gefahren zu mindern, mit denen der Seefahrer namentlich beim Cap Stagen bedroht war, ward das nationale Werk ins Leben gerufen, ein Werk, von dem unsere nordischen Nachbarn annahmen, daß es nie zur That werden könnte. „Pilia“ und „Hammonia“, sie halten an den mächtigen Wasserthoren unserer Meere die Wacht, die beiden Hochburgen des Mars und Mercur. Wenn der Festesjubiläum verstummt, wird in kriegerischer Uebung die Manöverflotte beweisen, wie sehr sie diesem Wachtdienst gewachsen ist.

Kotales.

* Wilhelmshaven, 3. Juni. Der Direktor des Verwaltungsdepartements der Kaiserl. Admiralität, Wirkliche Geheimrat Admiraltätsrath Richter, sowie der Geheimrat Admiraltätsrath Berndt sind zwecks Information über die hiesigen Garnison- und Lazarethanstalten hier anwesend und begeben sich demnach in gleicher Angelegenheit nach Lehe.

* Wilhelmshaven, 3. Juni. Das englische Fischereifahrzeug „Ladly Codivina“, welches am 15. Mai durch den Aviso „Falke“ wegen begangener Seepolizei-Contravention hier eingebracht wurde, wird zur Zeit auf der Kaiserl. Werft von den Schäden reparirt, die es bei dem Zusammenstoß mit dem „Falke“ davon getragen hat. Die Besatzung des englischen Fahrzeuges befindet sich auf freiem Fuß und privatistert so lange, bis die Gerichte ihr Urtheil gefällt haben werden.

* Wilhelmshaven, 3. Juni. Heute morgen war man damit beschäftigt, die Holzladung aus dem in der Nähe des Bootshafens liegenden englischen Schiffe „Southern Queen“ zu schaffen, bei welcher Gelegenheit 2 Pferde des Fuhrunternehmers B., welche zum Herausziehen der Hölzer verwandt wurden, ins Wasser stürzten, nur mit großer Mühe konnten die Thiere gerettet werden.

Wilhelmshaven, 3. Juni. In den Gärten an der Kaiserstraße wird von regelmäßig wiederkehrenden Tauben großer Schaden angerichtet, indem die Keime sobald sie die Oberfläche erreicht haben, abgefressen werden. — Es dürfte den Taubenliebhabern doch bekannt sein, daß auch hierin keine absolute Freiheit herrscht, und wäre es im allgemeinen Interesse gut, derartige Tauben in der Zeit des Ausfliegens einzusperren,

andere könnte es vorkommen, daß solche Streiftauben wie — Spazier behandelt würden.

* Wilhelmshaven, 3. Juni. Der Verein der Gastwirthe von Wilhelmshaven und Umgegend hielt gestern seine gut besuchte Monats-Versammlung ab. Nach Erledigung der Vereinsangelegenheiten wurde als Delegirter für den 14. deutschen Gastwirthstag, welcher vom 14.—17. Juni cr. in Magdeburg tagt, Herr Restaurateur G. Scholven unter Be-

Aus der Umgegend und der Provinz.

-ny. Fedderwarden, 2. Juni. Sehr viele, welche das schönste Frühlingsfest Pfingsten mit oder ohne Familie in der herrlichen freien Natur zu feiern gedachten, sahen wohl am Freitag und Sonnabend besorgt zum grauen Himmel, welcher unaufhörlich den Regen brachte, empor. Besonders die verschiedenen Wirthe, welche sich zum Empfang verschiedener Pfingstgäste gerüstet hatten, machten ein recht bedenkliches Gesicht. Doch an beiden Pfingsttagen war eine Wendung zum Guten eingetreten, an beiden Tagen hatten wir Sonnenschein und alle athmeten freudig auf und zogen zu Fuß und zu Wagen hinaus in die freie grüne Natur. An beiden Pfingsttagen bewährte unsere schöne Burg Rnypphausen wieder ihre gewohnte Anziehungskraft. Schon des Morgens, obgleich das Frühkonzert abbestellt war, strömten die Gäste zu Fuß und zu Wagen herbei, auch des Nachmittags war das Gartenkonzert sehr gut besucht, unsere Wirthe in Fedderwarden hatten beide Lokale voll besetzt, besonders war die Marineuniform vertreten. — Der Kriegerverein von Rüstorf machte bei seiner Rückkunft von Hooftel in unserem Orte eine kleine Rast bei dem Gastwirth Dhmstede.

C. Barel, 3. Juni. Flaggen-Schmuck der Gebäude der mechanischen Weberei und Färberei von Michaelsen & Co. Nachfolger hier, zeigte uns vor einigen Tagen den letzten Arbeitstag des Etablissements an. Die Fabrik wird, wie schon früher berichtet, nach Herfort verlegt. Der Schluß der Arbeit gestaltet sich zu einer kleinen Festlichkeit und vertheilt der Chef der Firma an die Arbeiter nicht unbedeutende Geld-Gratifikationen. Es ist erfreulich zu vernehmen, daß der größte Theil der Arbeiter bereits anderweitige Beschäftigung gefunden hat. Einige, welche der Firma nach Herfort folgen, sind bereits nach dort abgereist.

X. Barel. Unser lieblich gelegenes Barel, das stets an Sonn- und Festtagen eine große Anziehungskraft für Auswärtige besitzt, wird auch vielfach von Fremden besucht, die unser Städtchen als Lustort benutzen. Es giebt auch nicht leicht einen anderen Ort in Oldenburg, der eine so herrliche Luft (Wald- und See-Luft) und eine so reizende Umgebung aufzuweisen hat. Unmittelbar an die Stadt stößt der prächtige, 2 Stunden lange Hochwald (Bareler Busch) mit seinem idyllisch gelegenen Kaffeehause. In einer Stunde kann man den mitten im Walde malerisch gelegenen Mühlenteich, einen etwa 1/2 Stunde langen See, erreichen; auch lassen sich von hier aus bequem Parthien nach dem bei Neuenburg gelegenen Ursalbe, der Eichen über 1000 Jahre alt, von einer Größe und Dicke wie man sie in Deutschland in solcher Anzahl nirgends findet, ausführen. Auch das in der Nähe gelegene Nordseebad Dangast läßt sich in einer halben Stunde zu Wagen erreichen und kann ein regelmäßiger Besuch desselben mit einem Aufenthalte in Barel sehr gut verbunden werden. Wie wir hören, hat sich Herr Hotelbesitzer D. Stechmann (Baltjäger Hof) bereit erklärt, den Barel besuchenden Fremden eine Anzahl lustiger, geräumiger Zimmer in seinem Hotel zur Verfügung zu stellen und würde ein solches mit voller Pension zu dem gewiß civilen Preise von 18—24 Mark pro Woche zu haben sein. Wir hoffen, daß diese Zeilen dazu beitragen werden, weitere Kreise auf Barel und seine Naturschönheiten aufmerksam zu machen und manche Familie, die um einen schönen und ruhigen Sommer-Aufenthalt verlegen ist und eine weite Reise scheut, veranlassen werden, hierher zu kommen.

Oldenburg, 2. Juni. Das groß. Staats-Ministerium macht bekannt, daß der Flachs-, Holz- und Viehmarkt in Tossens künftigt nicht mehr am Donnerstag, sondern am Mittwoch vor dem Robenkirchener Markt abgehalten werden wird.

und sie stützte den Kopf in die Hand. Werthlos waren diese prachtvollen Stickerien, diese reichen Spitzengewebe jedenfalls nicht, aber wem mochten sie angehören?

Mit zitternden Händen langte sie ein Stück hervor. Es war ein reich gesticktes Nachtkleidchen, das einem Kinde von sechs bis sieben Jahren angehört haben mochte. Helene dachte an Margot, aber sie verwarf den Gedanken wieder. Margot hatte niemals derartige Dinge getragen, und dann war es H. v. B. gezeichnet. Im ersten Augenblick fiel ihr das nicht auf, infolge der grenzenlosen Aufregung, in welcher sie sich befand. Aber dann wurde sie immer eifriger, sie zog ein Stück nach dem andern hervor, reizende Hemdchen, Höschen, spitzenbesetzte Röschchen, und das Alles kam ihr so bekannt vor. Wo hatte sie die Dinge nur schon gesehen? Sie waren ihr nicht fremd — eine furchtbare Angst ergriff sie und die kalten Tropfen standen vor ihrer Stirn. Dann mußte sie an ihre Mütterlein denken, lebendig stand das Bild der schönen Frau vor ihrer Seele, und sich über den Rand des alten Koffers beugend, brach sie in einen Strom von Thränen aus, und ein qualvolles Schluchzen erschütterte die Gestalt des jungen Mädchens.

Erst nach und nach wurde Helene ruhiger und fing an, den Inhalt des Koffers weiter zu durchsuchen. Seitwärts standen noch ein paar Schächtelchen, und als sie eines derselben geöffnet, bligten ihr rothe Steine entgegen, welche das Bild eines reizenden jungen Mädchens umgaben. Zitternd vor Aufregung blickte Helene in das wundervolle Gesicht. Ihr Mütterlein war's nicht, und doch glaubte sie, dieses Antlitz schon gesehen zu haben. Aber das war nicht wohl möglich, und doch — erinnerte der kleine feingeschnittene Mund mit dem trostigen Zug nicht an Margot von Birkenweiler?

Weiter langte sie nach dem anderen Kästchen, es öffnete, entschlüpfte ein Schrei ihren blutlosen Lippen. Aufschluchzend bedeckte sie das Medaillon mit heißen, leidenschaftlichen Küffen. Das war der Mutter Bild — so hatte sie ausgesehen. O, wie lebhaft stand sie jetzt vor ihrem inneren Auge.

Lange, lange Zeit verging, ehe Helene wieder zu sich kam und es ihr möglich war, die Gedanken zu entwirren. Sie sah die Sonnenstrahlen nur noch von außen über dem Fenster, und das machte sie, daß sie hier nicht mehr allzu lange werde bleiben können. Behutsam legte sie jeden einzelnen Gegenstand in den Koffer zurück, nur die beiden Bildnisse schob sie in die Tasche ihres Kleides — es war ihr Eigenthum, sie fühlte es, und Niemand sollte wagen, es ihr freitig zu machen. Im Uebrigen aber wollte sie Lotta nach ihrem Funde fragen, dieselbe mußte ihr Alles auseinanderlegen können.

Nachdem sie den Koffer sorgfältig wieder verschlossen, setzte sie sich darauf, noch eine Weile nachzudenken. Sie hatte den Kopf in die Hand gestützt und Thränen perlten über die blassen Wangen, die in diesem Augenblick jeder Spur von Farbe entbeherten. Ihr war so seltsam zu Muth. Der Fund hatte ihre Erinnerung wunderbar aufgefrischt und ihr die langen Jahre voll Leid und Demüthigungen wieder vor die Seele geführt. Dabei kamen ihr dann aber auch mancherlei Betrachtungen, die einen gewissen Argwohn in ihrer Brust wachriefen. Wenn der Koffer mit seinem Inhalt ihr Eigenthum war, dann hieß sie auch nicht Helene Stein.

So sehr war sie in ihre Gedanken vertieft, daß sie für die Außenwelt gleichsam abgestorben schien. Sie hatte nicht gehört, daß noch Jemand die Bodentreppe heraufgekommen war, und sah nicht, wie Arthur Wilder mit verchränkten Armen nicht fünf Schritte von ihr entfernt stand.

Erst als das junge Mädchen sich erhob und sich anschickte, den Raum zu verlassen, begegnete sie seinem voll Mitleid und Zärtlichkeit auf sie gerichteten Blick. Er war Zeuge gewesen, wie die Thränen unaufhaltsam über ihre Wangen strömten, er hatte die Laute voll bitterster Seelenqual gehört, welche ihrer gepreßten Brust entschlüpfte waren.

„Arthur — ich dachte — ich sah Dich das Schloß verlassen,“ stammelte sie in peinlicher Verlegenheit, nachdem sie den ersten Schreck überwunden.

„Du hast Dich nicht getäuscht, Helene, aber ich war fest

geschlossen, die Parthie nicht mitzumachen — ich wollte bei Dir bleiben. Wir müssen uns einmal ungeführt aussprechen, oder — bin ich nicht mehr Dein Bruder und Vertrauter? Kann ich Dich nicht mehr trösten, wie ich vor Jahren das hülflose Kind getröstet habe?

Seine Stimme klang erschütterter und diese Laute raubten Helene den letzten Rest von Besonnenheit und Ruhe. Auf's Neue stürzten die Thränen hervor und sie lehnte sich gegen die Bretterwand, denn es war ihr, als müsse sie umfallen. Er ließ sie weinen, aber er war an sie herangetreten und ergriff ihre Hand.

„Armes Kind, wie hart und schlecht sind sie gegen Dich gewesen! Wer kann gut machen, was an Dir gesündigt ist?“

Aber da lächelte sie durch die Thränen und ein heller Freudenstrahl bligte aus ihren Augen. Sie weinte, und hatte sie denn Grund, Thränen zu vergießen? Wie viel Gutes war ihr zu Theil geworden und wer hatte so treue Freunde, einen solchen Beschützer wie sie?

„Ach, Arthur — ich bin eine Narrin — ein unglückseliges undankbares Ding,“ flüsterte sie noch unter Schluchzen und Thränen, aber doch mit einem sonnigen Lächeln um den Mund. Ich habe keine Ursache zu weinen, sondern sollte den lieben Gott auf den Knieen danken, daß er mich so beschützt.“ Und Gott auf den Knieen danken, daß er mich so beschützt, fuhr sie um der Unterhaltung eine andere Wendung zu geben, fort: „Aber nun sage mir, wie ist es Dir möglich geworden, Dich von der Parthie auszuschließen.“

Er sah sie noch einen Augenblick mit großer Besorgnis an. Als er bemerkte, daß das vorhin berührte Thema ihr in der That ein zu peinliches war, suchte er auch seine Worte abzuschütteln und entgegnete mit erzwungener Heiterkeit: „O, nichts leichter als das! Indem ich in das Wasser springen wollte, sprang ich vorbei und ins Wasser. Damit war ich für die Parthie untauglich geworden.“

„Arthur!“ rief Helene sichtlich erschrocken aus.

Fortsetzung folgt.

Kassede, 1. Juni. Wiederum hat das leichtfertige Spiel mit einer geladenen Flinte ein Opfer gefodert. Am ersten Pfingsttage erschoss ein 15-jähriger junger Mann, indem er unvorsichtiger Weise den Hahn der Flinte abbrückte, die zwölfs-jährige Tochter des Landmanns Hillen zu Ipwege. Die Unter-juchung seitens der Staatsanwaltschaft ist bereits eingeleitet. (Old. Ztg.)

Bremen, 2. Juni. Reuter's Bureau meldet aus Aken: Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Der“ stieß am 30. Mai bei Socotra auf Felsen und wurde vollständig wrack. Sämtliche 61 Passagiere, sowie der größte Theil der Schiffs-mannschaft sind gerettet, 111 Personen an Passagieren und Mannschaften sind im Dampfer „Cyclop“ in Aken angekommen.

Bremen. Einen sehr fatalen Verlust erlitt am zweiten Pfingsttage ein Ladeninhaber am Heerdenthorsteinweg. Am zweiten Pfingsttage kam ein Fremder im Alter von etwa 27 Jahren, mit braunem Winterrock und schwarzem Schlapp-hut angethan, ins Geschäft, um sich nach Wechselbanken zu erkundigen. Da diese des Festes wegen geschlossen waren, so erbot sich der Ladenbesitzer dem Fremden zu helfen, der eine Hundertdollarnote in deutsches Geld umgesetzt haben wollte. Der Fremde erzählte, daß er aus Berlin stamme, in Amerika zwei Brüder besucht habe und nun mit einem Lloyd-Dampfer zurückgekehrt sei, um seine Eltern in Berlin wieder aufzu-suchen. Er erhielt auf die von ihm dargereichte Note rund 400 M., mit welcher Summe er unter Dankbezeugungen den Laden verließ. Als der Geschäftsmann nun am vorgestrigen Tage die Note bei einem Bankier in Zahlung geben wollte, wurde die Annahme mit dem Hinweis verweigert, daß das Papier völlig werthlos sei. Es war eine der bekannten, in Richmond ausgestellten Noten vom Jahre 1864, welche von den Unzufriedenen Staaten von Amerika zur Zeit des Secessions-krieges ausgegeben worden und nach dem Friedensschluß für unglültig erklärt, jetzt also völlig werthlos sind. Der Betrüger war hier nicht mehr zu entdecken. (Dr. Cour.)

Bermischtes.

Hamburg, 1. Juni. Der Raibrand ist jetzt völlig gelöscht. Am meisten beschädigt worden ist die „City of Dort-mund“, welche eine Del- und Erzladung an Bord hatte. Der erste Ingenieur dieses Dampfers, Maccoler, wurde mit er-heblichen Brandwunden ins Krankenhaus geschafft. An Deck ist alles verbrannt und auch die Maschine theilweise beschä-digt. Vom „Gladiator“ waren 300 Kisten und 500 Fässer Wein eben gelöscht, die am Lande sämtlich verbrannten; 1 Matrose trug Brandwunden im Gesicht und an den Händen davon. Außerdem hat der Dampfer „Progreß“, von Goole, erheblichen Feuer-schaden an Deck erlitten, seine Maschine und Ladung dagegen nur Wasser-schaden. Fünf Kasten-schuten mit Ladung und 1 Oberländer Kahn mit Schwefel erlitten bedeutenden Feuer-schaden. Vor einer der Kasten-schuten wollte ein Mann mit Frau und Kind sich retten und sprangen in die Elbe. Der Mann wurde gerettet, Frau und Kind ertranken. Ein Feuerwehmann fiel in die Elbe, wurde aber gerettet. Das Feuer ist wahrscheinlich durch Selbstentzündung der Baum-wolle entstanden. Dicht davor standen 5 mit Stroh beladene Eisenbahnwagen, das Stroh fing Feuer und verbreitete es in rasender Schnelle. Dahinter standen 20 mit Gütern beladene Waggons, welche sämtlich total verbrannten. Die Höhe des Schadens ist vorläufig noch ganz unabschätzbar und die Ab-wicklung der Versicherung außerst schwierig, da in vielen Fällen garnicht constatirbar ist, ob die Seeversicherung noch einsteht, da die verbrannten Waaren meistens gelöscht waren. Fünf Millionen Schaden wird als kaum zu hoch taxirt an-gesehen. Auch die kolossalen eisernen Dampfströhne am Kai sind vielfach ausgeglüht und stark beschädigt.

Eine große Postunterschlagung ist in Wien verübt worden. Der Defraudant ist der Postbeamte Philemon Za-lewski. Derselbe unterschlug zehn Geldbriefe, in welchen sich zusammen an 50,000 Fl. befanden, und wurde dann flüchtig. Die fleckbriefliche Verfolgung Zalewski's wurde bereits ein-geleitet. Die Verfolgung Zalewski's wird dadurch erschwert, daß er einen Vorsprung von mehr als 24 Stunden hat. Er meldete sich nämlich gleich, nachdem er die Geldbriefe unter-schlagen hatte, krank, und da er als pflichterführiger Beamte r galt, fiel sein Fernbleiben vom Postamte nicht auf. Erst als die Postdirection davon verständigt wurde, daß mehrere Geld-briefe fehlten, suchte man Zalewski auf, dieser war jedoch mittlerweile verschwunden.

Noch einmal Proceß Günzel. Gegen das Urtheil im Günzelschen Proceß, durch welches der Angeklagte des Totschlags und Raubes schuldig befunden und zu lebens-länglicher Zuchthausstrafe verurtheilt wurde, hat der Verteidiger, Rechtsanwält Bronker, im Namen des Verurtheilten die Re-vision angemeldet, über deren Begründung beamtlich das Reichsgericht zu entscheiden hat. Von dem Erfolg der Ein-legung dieses Rechtsmittels hängt es ab, ob der Günzelproceß noch eine „zweite Auflage“ erleben wird. Die Revisionsfrist war mit dem gestrigen Tage abgelaufen.

Schlagende Wetter. London, 30. Mai. Die Ex-plosion schlagender Wetter, welche sich am Sonnabend in der in High Blantyre (Canariffhire) gelegenen Kohlenzeche Ulfstone ereignete, hat sich zu einer Grubenkatastrophe gestaltet, wie sie so furchtbar in Schottland seit Jahren nicht dagewesen. Die Zeche stößt dicht an die Dixon-Grube, wo vor neun oder 10 Jahren 223 Menschen durch eine Explosion ihr Leben verloren. Am Sonnabend Morgen stieg die übliche Anzahl von Arbeitern, etwa 140—150, in die Zeche hinab. Bald nach 9 1/2 Uhr wurde eine furchtbare Detonation gehört, und unmittelbar darauf schossen Flammen aus dem Schacht Nr. 2 empor. Es bildeten sich sofort Rettungsmannschaften, welche 80—90 Grubenarbeiter, theils unverfehrt, theils in unverlegtem Zustande, an die Oberfläche schafften. Die übr-igen 70 oder 75 Verschütteten sind der Katastrophe voraus-sichtlich zum Opfer gefallen; es wurden bis gestern Abend etwa 40 Leichen geborgen. Da in den Kleidern verschiedener Leichen Tabackspfeifen, Bündelholz und Schlüssel zum Oeff-nen der Sicherheitslampen vorgefunden, läßt sich folgern, daß Fahrlässigkeit in dem Umgange mit Licht das Unglück herbei-geführt hat.

Die „Deutsche Verkehrsztg.“, das Organ des Herrn Staatssekretärs v. Stephan, schreibt: „Wir sind der Ansicht, daß die Zurücklegung einer 25jährigen Dienstzeit keine begrün-dete Veranlassung ist, den betreffenden Beamten durch Fest-slichkeiten oder Geschenke zu ehren, daß von einem „fünfund-zwanzigjährigen Dienstjubiläum“ eigentlich nicht die Rede sein kann. Wenn die Herren Collegen an solchem Tage ohne größere Vorbereitungen sich gemüthlich zu einem Glase Wein oder Bier vereinigen, so wird Niemand etwas dagegen einzu-wenden haben; wenn aber, wie das häufig genug der Fall gewesen ist, die betreffenden Veranstaltungen einen größeren Umfang annehmen, wenn dabei Ehrengeschenke in formeller Weise überreicht, Festfeste veranstaltet und diese „Dienstju-biläen“ mit allen Einzelheiten in den öffentlichen Blättern besprochen werden, so müssen wir sagen, daß dies zu weit gegangen ist.“

Heirathslust unter den Juristen. Auf dem Amts-gericht in Frankfurt a. M. wurde vor einigen Tagen das Buch einer Heirathsvermittlerin, welche wegen Provisionsforderung in einen Rechtsstreit verwickelt worden war, vorgelegt, um daraus den Umfang ihres „Geschäftes“ zu ermitteln. Dabei stellte es sich zur allgemeinen Heiterkeit der anwesenden Anwälte heraus, daß noch 17 unverheirathete Anwälte und Referendare sich an die Vermittlerin mit der Bitte gewandt hatten, sie doch baldigst mit einer vermögenden Frau zu versehen.

Gemeinnütziges.

Gegen Regenwürmer empfiehlt die „A.-u.-S.-Ztg.“ folgendes Mittel. Walnussblätter werden ins Wasser geworfen und längere Zeit stehen gelassen. Mit diesem Wasser vertreibt man die Regenwürmer schneller als man glaubt. Sobald dieses Wasser in die Erde gedrungen ist, kommen die Regen-würmer mit ungewöhnlicher Schnelligkeit hervor. Der Saft der Walnussblätter und überhaupt des ganzen Baumes ist auch Insekten unangenehm, denn man findet auf Nuzsbäumen nie-mals solche. Ein solches Nuzsblattwasser wird sich daher gegen verschiedene Insekten gut verwenden lassen.

Gegen Käsemaden. Um Käse vor Maden zu schützen, giebt es kein besseres Mittel, als das Johanniskraut (Hy-pericum perforatum), auch Herentkraut und Teufelsfluch ge-nannt, welches im Sommer überall an Rainen und Hecken wächst. Man braucht nur Stengel und Blätter zwischen den Käse zu legen, um Maden fernzuhalten.

Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Bant vom 1. bis 31. Mai 1887.
Geboren: Ein Sohn: dem Werftarbeiter J. Winkel, dem Schlosser J. A. Krebs, dem Schmied J. E. F. Hante, dem Maurer H. M. Vogt, dem Zimmermann H. A. Heiten, dem Kaufmann H. Menten, dem Arbeiter J. E. H. Kuske, dem Zimmermann J. A. Peters, dem Handlanger E. F. Starke, dem Tischler H. Harms, dem Koblen-händler D. G. H. Buntzen, dem Arbeiter A. Gerdes; Eine Tochter: dem Werftarbeiter C. E. Pison, dem Schlosser C. W. A. E. Reuschel, dem Arbeiter Ch. Eiben, dem Arbeiter W. C. Th. Peters, dem Maler J. Sold, dem Arbeiter J. Pawelck, dem Schlosser Ch. H. Th. Linger, dem Werftarbeiter A. E. Jansen, dem Metall-dreher H. Hoff, dem Werk-arbeiter Th. J. Pauls, dem Magazinschreiber J. H. Ahlers, dem Tischler H. F. W. Ferschland, dem Schlosser F. H. W. Widdete, dem Tischler U. A. Mühsaat, dem Sattler A. H. Dannhäuser. Außerdem wurden 2 außereheliche Geburten (Knabe und Mädchen) angemeldet.
Aufgeboren: Der Kesselschmied Th. F. W. Schröder und S. J. Wulf, beide zu Bant, der Schiffszimmermann J. D. Witte, Wittwer, zu Zimmer und N. Stalling zu Hatter-Wisting, der Arbeiter J. Kunze und J. M. Janssen, beide zu Bant, der Bäckermacher J. W. Garten und J. F. Janssen, beide zu Bant, der Matrose A. A. C. Hempel und A. Hoeyner, beide zu Bant, der Schlosser J. A. Belger zu Wilhelmshaven und A. E. Adena zu Bant, der Schiffbauer A. H. F. Kretz, Wittwer, zu Bant und A. E. F. Mohnte zu Wolbeck, der Arbeiter J. E. F. Kaerger und E. F. M. Wessels, beide zu Bant, der

Matrose E. L. A. Rieck und B. W. D. Sageborn, beide zu Bant, der Tischler Ch. F. F. Bäge und A. F. Neumaber, beide zu Bant.
Eheschließungen: Der Majchinist-Assistent J. H. W. Stille zu Bremerhaven und H. Schöningh zu Bant, der Maler J. F. Ch. Robbers, Wittwer, und Wittwe F. Rielen, geb. Broel, beide zu Bant, der Schmied J. U. Müllers zu Wilhelmshaven und J. E. Wienen zu Langenwerth, der Schiffbauer B. G. H. Warmbold, Wittwer, zu Bant und G. C. Helmeichs zu Wilhelmshaven, der Schiffbauer J. Ch. Danjusz, Wittwer, und Wittwe J. F. A. Graedener, geb. Rohde, beide zu Bant, der Kesselschmied Th. F. W. Schroeder und S. J. Wulf, beide zu Bant, der Arbeiter J. Kunze und J. M. Janssen, beide zu Bant.
Gestorben: Tochter des Arbeiters B. M. Dardemann, 13 J. alt, die Ehefrau F. S. R. Zwingmann, geb. Klesner, 39 J. 3 M. 24 T. alt, die Ehefrau E. Kerjenbrock, geb. Schröder, 37 J. 9 M. 13 T. alt, Sohn des Uhrmachers G. W. G. Müller, 16 J. alt, Tochter des Arbeiters J. Karjuns., 4 M. 12 J. alt, ein unehelicher Sohn, Tochter des Arbeiters W. C. Th. Peters, 3 J. alt, der Schlosser A. F. Wester-hausen, 30 J. 9 M. alt, die Ehefrau J. M. Gloystein, geb. Harms, 29 J. 10 M. 28 J. alt, Sohn des Kesselschmiede-Vorarbeiters A. F. M. Friedrich, 1 J. 5 M. 18 J. alt, die Ehefrau L. M. E. Döder, geb. Mann, 31 J. 6 M. 22 J. alt, die Wittwe A. A. Döder, geb. Borgward, 74 J. 11 M. 3 J. alt, Sohn des Postkassenters B. W. Marcus, 2 J. 8 M. 3 J. alt, ein unehelicher Sohn.

Submissions-Resultat

bei der kaiserlichen Marine-Hasenbau-Kommission über Lieferung von 14 780 kg Eisen in Linsenbolzen, Schienenbolzen, Stein-schrauben und Tirefonds für die Geleisenanlagen auf der kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven am 1. Juni cr. nach den im Termin vorgelegenen Offerten.
Schienenugl. Linsenbolz. Stein-schr. Tirefonds.
3045 kg 2565 kg 8750 kg 420 kg

1. Hagen-Güthaler Eisen-werk, Edeley	—	636,12	2878,75	—
2. F. Baischat, hier	578,55	718,20	3325,00	420,00
3. F. Beyersmann, Hagen	615,09	654,08	2975,00	149,94
4. H. A. J. Lüber, Düsseldorf	—	641,25	2957,50	153,30
5. Otto Asbeck, Hagen	532,88	641,25	2975,00	—
6. H. B. Geijensschmidt, Mettenberg	883,05	743,85	2537,50	121,80
7. Franke u. Hueck, Hagen	—	628,43	2887,50	149,10
8. Fr. Kärcher u. Comp., Beddingen	669,90	620,73	2835,90	148,26

Desgleichen wie vor über Herstellung der Erweiterungsarbeiten für die Gasbeleuchtungsanlagen auf der kaiserlichen Werft.
1. Pfann u. Gerlach, Berlin M. 42 922,95
2. Schmidt u. Schoenberner, Berlin " 50 670,65
3. Ernst Fischer, Berlin " 45 255,30
4. David Grove, Berlin " 38 754,30
5. C. Frickling, Berlin " 35 023,65

Desgleichen über Lieferung und Aufstellung von 3 Drehscheiben für die Geleise-Anlagen wie vor.
H. Prollius, Götting M. 6180,00

Kirchliche Nachrichten.

Civilgemeinde.
Am Sonntag den 5. d. Mts. findet die Feier des heil. Abendmahls statt; Anmeldungen werden vorher beim Küster erbeten.
Gemeinde Bant.
Sonntag den 5. Juni Abendmahlsfeier. Beichte Mor-gens 9 Uhr. — Anmeldungen werden in der Pfarrwohnung C. Brunon, Pastor.

Oldenburg, 3. Juni. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,90	106,45
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,80	99,35
4 pCt. Preussische consolidirte Anleihe	105,90	106,45
3 1/2 pCt. do.	99,20	99,75
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols (bis 30. April 4 pCt. Zins)	98,75	99,50
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	103	104
4 pCt. do. do.	Stücke	
à 100 M.	103,25	104,25
3 1/2 pCt. do. do.	99,25	100,25
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar)	101	102
4 pCt. Flensburger Kreis-Anleihe	101,75	102,75
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe per Stück in Mar.	155,60	156,60
4 pCt. Gutin-Lübecker Prior.-Obligationen	103	104
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsanleihe	98,90	99,45
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10 000 Franc. und darüber)	98,70	99,25
4 pCt. Römische Stadt-Anleihe IV. Serie	97,50	98,05
5 pCt. Russische Anleihe von 1884	—	—
4 pCt. do. do. von 1880	77,70	—
4 pCt. Lissaboner Stadt-Anleihe	77,70	—
4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Bodenkredit-Attien-Bank	101,45	102
Wechs. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in M.	168,50	169,30
Wechs. auf London kurz für 1 Str. in M.	20,32	20,42
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in M.	4,16	4,21
Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.		

Gestreifte und farr. Seidenstoffe v. Mt. 1.35 bis 9.80 p. Met. (ca. 250 versch. Dess.) — Grisailles, Amures, Cristallique, Louisine, Clacé, Mille-Carreaux, Changeant etc. — versch. roben- und säckweise zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Bekanntmachung.
In Gemäßheit des § 10 al. 6 des Reglements für die Provinz Hannover vom 29. Oktober 1875 zur Ausführung der Vorschriften im § 60 des Gesetzes vom 25. Juni 1875, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, wird hiermit bekannt gemacht, daß das Verzeichniß der von den Pferde- und Rindviehbesitzern hiesiger Stadt zu zahlenden Abgaben im Gesamtbetrage von 15 Mt. 25 Pfg. vom 2. bis 15. Juni cr. incl. im Magistratsbureau zur Einsicht der Pflüchtigen ausliegen wird und Reklamationen gegen die Vertheilung binnen 4 Wochen nach erfolgter Auslieferung bei dem Landesbirektorium zu Hannover anzubringen sind.
Der Magistrat.
Detten.

Montag, den 6. d. Mts., Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, in Sierski's Gasthaus Erhebung der Schulumlage. Vom Grundbesitz desgl. am **Dienstag, d. 7. d.,** in Ruper's Gasthaus für die Schulacht Neubremen.
Die Erhebung erstreckt sich über den Jahresbetrag pro 1887/88.
Neubremen, 2. Juni 1887.
Der Schulrechnungsführer.

Verkauf.
Für betreffende Rechnung sollen am **Montag, d. 6. d. M., Nachmittags 2 Uhr anfangend,**

in der **Arche zu Belfort:** 3 Kleiderschränke, 3 Küchenschränke, 3 Sophas, 1 Vertikow, 12 Stühle, 5 Bettstellen, 1 Waschtisch, 1 Wasserbank, 4 Sophasische, 6 Betten u. s. w. mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkauft werden.
Neuende, 2. Juni 1887.
H. Gerdes,
Auktionator.

Zu verkaufen
ein noch gut erhaltener **Kinderwagen** mit Matraze.
Dobke, Hinterstraße 13.
Gesucht
ein **Mädchen** für den Nachmittag. Diefriesenstr. 25, 1 Tr. I.

Zu vermieten
auf sofort eine große **unmöblirte Stube.**
Zu erfragen in der Exped.
Ich suche auf sofort oder später ein ordentliches tüchtiges **Mädchen** mit guten Zeugnissen.
Frau **Gilers,**
Catharinenfeld.

Gutes Logis
für einen jungen Mann.
Tonndiech Nr. 9.
Zu vermieten
ein möblirtes **Wohn- u. Schlaf-zimmer** an 1 oder 2 junge Leute.
Bwe. Stelzer,
Bismardstraße 35, am Park, 1 Treppe.

Rechnungen
in 1/1, 1/2, 1/4, 1/6 etc. Bogen, empfiehlt und hält stets Lager
Die Buchdruckerei des „Tagebl.“
Th. Süß.
Ich habe auf sofort eine **Wohnung** zu vermieten. Passend als Laden.
W. Denker, Waber u. Barbier, Neubremen 43.

Gesucht
ein **Mädchen.**
Marienstraße 56, unt. rechts.
Ein möbl. Zimmer zu vermieten.
Grenzstraße Nr. 19.

Das bedeutende Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona bei Hamburg versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfd., vorzüglich gute Sorte 1,25 Pf., prima Halbdaunen nur 1,60 Pf., prima Ganzdaunen nur 2,50 Pf. Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 5 Pfd. 5 pCt. Rabatt. — Umtausch gestattet. Prima Zulettstoff zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen und Pfahl), garantiert federbicht, zusammen für nur 14 Mark.

Toilette-Seifen

aus den renomirtesten Fabriken empfiehlt in guter Qualität zu billigsten Preisen
Rich. Lehmann,
Drogenhandlung,
Wilhelmshaven und Belfort.

Harms Hotel

Stollhamm,
im Mittelpunkte Butjadingens gelegen, von Schwarzhörne aus in einer Stunde zu erreichen, hält sich einem geehrten Publikum zu Sommer-Ausflügen bestens empfohlen. Eigene Equipagen bei vorheriger Bestellung stets zur Verfügung. — Post- und Telegraphen-Station neben an. — Schöner Garten und Regelpark beim Hotel, sowie zwei Säle für größere Gesellschaften.
Tägliche Verbindung über Gärden.

Reinh. Wragge.

Annoncen

für alle Zeitungen des In- und Auslandes besorgen prompt und billig
Haasenstein & Vogler,
Annoncen-Expedition,
Hamburg.

Bohnenstangen

um damit zu räumen, sehr billig.
Schultze & Röhjen.

Cigarre

Empfehle eine sehr schöne
von M. 2,50 an, steigend bis zu M. 12,00 pr. 1/10 Kiste.
Havana- und Import-Cigarren
von 150 bis 300 Mark.
J. Fangmann,
Bismarckstr. 59, 1 Tr.

Bermania-Halle.

(Berichtigung.)
Der zweite Gewinn für Damen ist nicht auf Nr. 102 sondern auf Nr. 101 gefallen.

Closet- und Tonnen-Aborteinrichtungen
(Heidelberger System)
empfehlen
F. Barschat,
Bismarckstr. 23.

Halte von heute ab
Einfach-Braun- u. Weißbier
auf Flaschen
wieder stets vorrätig.
J. B. Egberts.

Butjadinger Hof, Varel.

Mein Hotel halte ich den geehrten Vergnügungs-Reisenden bestens empfohlen.

Geschützter Garten, gedeckte Regelpark

Table d'hote von 12^{1/2} bis 2 Uhr.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

== **Biere:** ==

Hochfeines Münchener sowie Dortmunder.

Diners für größere Gesellschaften bitte vorher anzumelden.

D. Stechmann.

Geschäfts-Verlegung.

Dem geehrten Publikum Wilhelmshavens und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich heute mein

Abzahlungs-Geschäft

von **Bant, Bremerstraße 12,** nach der

Banterstrasse Nr. 1

im Hause des Herrn **Wollermann,** verlegt habe.

Für das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Geschäftslocale übertragen zu wollen und zeichne

S. Israel,
(Vertreter: Reinhold Schulz.)

Empfehle

unter Garantie der größten Haltbarkeit **feinste Preiselbeeren,** eingekocht mit 50% Zucker, à Pfd. 0,50 Mk.

Feinsten chin. Ingber, candiert, à Pfd. Mk. 1. — Bei Abnahme von ganzen Töpfen von ca. 8—25 Pfd. Inhalt Topf frei

C. J. Arnoldt,

Filialen in Belfort und Bismarckstraße.

Die vorschriftsmäßige Entleerung der Abortsgruben und Tonnen besorge zu billigem Preise.

H. Ahrens,
Seidmühle.

Gesucht

per 1. October eine herrschaftliche

Wohnung

im Preise von ca. 1000 M. Offerten erbeten in der Exp. unter H. W.

Rhein-Wein, eigen. Gewächs, rein, kräftig, weiß à Kr. 55 u. 70 Pfg., roth 90 Pfg. von 25 Tr. an unter Nachnahme direct von J. Wallauer, Weinbergbesitzer, Kreuznach.

Honig-Seife Veilchen-Seife Rosen-Seife

in vorzüglicher Qualität empfiehlt à Boquet (3 Stück) 40 Pf. **Ludw. Janssen.**

Rheinweinflaschen

zu kaufen gesucht.

Gebr. Dirks.

Vaseline-Gold-Cream-Seife

gegen raube und spröde Haut. Vorzuziehen à Packet (3 Stück) 50 Pf. bei **Gebr. Dirks.**

Besten dünnen Stockholmer und

Kohlen-Theer

in ganzen und halben Tonnen sowie bei Pfunden empfiehlt
D. Fimmen, Schar.

Man verlange nur eine Schachtel giftfreie **Mäuse Pillen** mit rother Gebrauchsanweisung 50 Pf. bei **Rich. Lehmann,** Bismarckstr., **W. Hegeler,** Marktstraße, **Hugo Lüdcke,** Roonstraße 95 und **W. Morisse,** Roonstr. 75.

Gestohlen

1 Hundehalsband mit Hundemarke, gezeichnet Corv. - Capitain Hornung. Wiederbringer eine Belohnung S. M. Pfgg. „Mücke.“

Hiermit erlauben wir uns bekannt zu machen, daß wir seit längerer Zeit eine

Verkaufsstelle

unserer Produkte bei **Hrn. Söker** in Belfort errichtet haben, woselbst auch die fürzlich annoscirte **Kur- und Kindermilch** stets frisch zu haben ist. Neuenbe, 2. Juni 1887.

Molkerei-Genossenschaft Neuende, e. G.

Man verlange nur **Germann's Hühneraugenmittel** zu 60 Pf. bei **Rich. Lehmann,** Bismarckstr., **W. Morisse,** Roonstr. 75, und **W. Hegeler,** Marktstr.

Visitenkarten

in Buch- u. Steindruck werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des Tageblattes

TH. SÜSS,
Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Sai

à Cimer 10 Pf.
Wessel in Belfort.

Gesucht

ein kleiner **Knecht,** der gut mit Pferden umzugehen versteht. Frau **Rasmann,** Marktstr. 15.

Auf sofort

zu vermieten ein möbl. **Zimmer** event. mit Schlafzimmer. Näheres Börsenstraße 28.

Gesucht

auf sofort ein gut empfohlenes **Dienstmädchen.** Frau **Dr. Siegmund,** Neuende.

Zu vermieten

eine möblirte **Stube.** Neubremen, Bremerstr. 7.

1 oder 2 junge Leute können gutes **Logis** erhalten. Kaiserstr. 2, links oben.

Tanz- und Anstands-Unterricht

im **Berliner Hof** Wilhelmshaven.

Einem verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich daselbst einen

Tanz-Cursus

eröffnen werde. Der Unterricht umfaßt sämtliche **Rundtänze, Lançier, Française, Cotillon** und **Polonaise** sowie Körperhaltung und saloxfähiges Benehmen.

Der Unterricht für Kinder beginnt definitiv am **Mittwoch, 8. Juni,** Nachmittags von 1/4—1/6 Uhr, und werden noch Anmeldungen im „Berliner Hof“ bei **Hrn. Thomas** entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

Frau M. Behrens,
Ballmeisterin.

Feinsten Rahm-Käse

empfehlen billigst

Chr. Kellinghausen,
Banterstraße 10.

Morgen Sonnabend früh 7 Uhr:

Jung-Bier

à Liter 10 Pf.

Wessel, Belfort.

Fettes Schweine-Fleisch

empfehlen à Pfund 35 Pf.

E. Langer,
Neuestraße 10.

Ein fein möblirtes **Zimmer** sofort zu vermieten.

Roonstraße 84a,
2 Treppen.

Zu vermieten

ein möblirtes **Zimmer** mit Cabinet, auf Wunsch mit Burschengelag.
W. Siepelt,
Roonstr. 75, (Großes Haus).

Gesucht

zum 15. Juni ein **Kutscher** zur Aushilfe auf 12 Tage.
Königsstraße 55.

Gesucht

ein **Mädchen** für die Vormittagsstunden zur Wartung eines Kindes.
Frau **Raschke,**
Bismarckstraße Nr. 11.

Handarbeits- und Nachhilfe-Stunden

Mittwoch und Sonnabend.
R. Goose, Oldenburgerstr. 4.

Eine Schneiderin

für einige Tage sofort gesucht.
Kaiserstr. 6, 1 Tr. links.

Auf sofort oder später zu vermieten ein gut möblirtes **Wohn- und Schlafzimmer** mit oder ohne Burschengelag.
Roonstraße 89, **Rothes Schloß,** II. Etage rechts.

Gesucht

auf sofort oder 15. Juni ein **Mädchen** für die Nachmittagsstunden. **Verl. Bökerstr. 18.**

Eine **milchgebende Ziege** zu verkaufen.
Althheppens 73.

Eine kleine **Familienwohnung,** wenn möglich Stadttheil, zu vermieten gesucht. Offerten an die Expedition.

Wilhelmsh. Schützenverein



Dienstag, den 7. Juni
Abends 8 Uhr:

Monats- und General-Versammlung

im Vereinslocale

Tagesordnung:

1. Erhebung der laufenden und fälligen Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Bundesfest in Varel betreffend.
4. Innere Vereins-Angelegenheiten.
5. Verschiedenes.

Wegen baulicher Veränderungen findet Sonntag Schießen statt.

Die Aufnahme-Kommission tritt präzis 7 1/2 Uhr erschein.

Der Vorstand

Bürger-Verein Einigkeit Heppens.

Sonnabend, den 4. d. M.
Abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereinslocal.

Der Vorstand

Butjadinger Grasbutter

empfehlen

Joh. Freese.

Ganze Weißwein-Flaschen

kaufen postentweise

Ludwig Janssen.

Cervelat- und Plochwurst, Kochwurst, Schinken

und

Speck

von ausgezeichneter Qualität empfiehlt zu billigen Preisen

Chr. Kellinghausen,
Banterstr. 10.

Privat-Unterricht

jeder Art für Erwachsene und Kinder.

R. Goose, Oldenburgerstr.

Eine tüchtige, erfahrene **Haushälterin** event. Witwe, wird von einer Beamtenfamilie gesucht.

Näh. zu erfr. in der Exp.

Auf sofort ein einfach möblirtes **Zimmer** für eine Schneiderin bei anständigen Leuten zu mieten gesucht.

Offerten unter A. S. niederzuliegen in der Exp. d. Bl.

Logis

für 1 oder 2 junge Leute.
Mittelstraße 3.

Verlobungs-Anzeige

Statt jeder besonderen Anzeige.

Marianne Goldschmidt

Aron Ballin

== **Verlobte.** ==

Neustadtgödens im Juni 1887.

Dankagung.

Allen Freunden und Bekannten für die zahlreiche Theilnahme bei der Begleitung zur letzten Ruhestätte meiner lieben Frau, sowie die reichen Blumenbesuche, die wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Mariensfel, 2. Juni 1887

Die trauernden Hinterbliebenen

Wallmeister R. Kupfe,
nebst Kindern.